

stand. Im Laufe des dritten Jahrhunderts zeigte sich dies noch viel deutlicher. Schon im Anfange des Jahres 213 brachen zuerst die Alemannen, welche bis dahin mit ehrfurchtsvoller Scheu sich von den römischen Befestigungen fern gehalten hatten, durch den Grenzwall zwischen Rhein und Donau und überfluteten das Zehntland. Da wurde in Italien ein roher Krieger von deutscher Herkunft und von gewaltiger Körperkraft, Maximinus, zum römischen Kaiser erhoben und zog mit einem Heere, dessen verschiedene Bestandteile nur durch grausame Manneszucht zusammengehalten werden konnten, gegen die Einbringlinge; ja, er gedachte ganz Deutschland zu erobern. Aber nach zweifelhaften Erfolgen wurde er von den Römern seines eigenen Heeres ermordet (238), und das ganze rechte Rheinufer blieb seitdem mit geringen Unterbrechungen in der Gewalt der Deutschen.

Um dieselbe Zeit brachen die Goten über die untere Donau in das Reich und die Franken in Gallien ein, das ungestraft ihren Beutezügen zum Opfer fiel. Schon waren es auch hier nicht mehr wie früher einzelne Gefolgschaften oder Scharen jüngerer Söhne, die daheim ohne Erbe waren; diese hatten nur gleichsam als Vortrab Kundschaft geholt von dem jenseitigen Lande und die Stärke der Verteidigung erprobt, die ihnen entgegentrat. Vielmehr wurden nun die Gebiete, die von den Römern nicht mehr zu halten waren, durch ganze Völkerbünde eingenommen und zu eigenen Ansiedlungen verwendet. Denn theils die zunehmende Bevölkerung, theils das Andringen östlicher und nordischer Stämme mußte zu fortwährender Verschiebung der Grenzen führen.

Die errungenen Erfolge machten die Alemannen immer kühner, so daß sie bald in Gallien, bald in den Alpen zu finden waren, während die Römer oft durch andere Kriege gehindert wurden, ihnen nachdrücklichen Widerstand zu leisten. Aber zu dauernden Gründungen deutscher Stämme auf eigentlich römischem Boden kam es jetzt noch nicht; dazu war der Zusammenhang der Deutschen mit der Heimat noch zu innig.

Noch gewaltiger als die Thaten der Alemannen waren im dritten Jahrhundert die der Goten. Verschmolzen mit vielen anderen, auch slavischen Stämmen dehnte sich ihre Macht von der Ostsee bis zum schwarzen Meere aus, und nachdem sie im Jahre 251 den römischen Kaiser Decius im Donaulande völlig besiegt und erschlagen hatten, mußten die Römer den größten Teil Daciens als dauernden Besitz an sie abtreten. Von da aus bemächtigten sich die Goten in immer erneuten Zügen der wichtigen Gebiete im Norden und selbst im Süden des schwarzen Meeres und beherrschten so zeitweise jene große Handelsstraße des Hellespont, auf welcher im Altertum und im Mittelalter die reichen Schätze Asiens nach Europa kamen. Ja, sie drangen